Ein Gegenstoss

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 26

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-533919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wieder reichlichen musikalischen Genuß. Ein Herrenquartett aus Basel fand den vollen Applaus der ganzen Gesellschaft. H. H. Ab-Egg., Pfarrer in Mellingen, brachte in humorvollen Worten einen wohlverdienten Toast auf H. Direktor Kühne, Cäcilienverein Zug und Quartett Tafel. So eilten die Stunden dahin, und der Zeiger rückte schon gegen Mitternacht. Die Reihen lichteten sich, und das Nachtquartier wurde aufgesucht. Der Schlaf war gut, aber kurz.

(Schluß folgt.)

Ein Gegenstoß.

Unsere verehrten St. Galler Mitarbeiter wehren sich tapfer gegen die bei der Redaktion eingelaufenen Klagen, als bilden sich die „Päd. Blätter" allgemach in ein „fast ausschließlich st. gallerisches" Organ aus. Wir lassen u. a. eine zugkräftige Antwort verbatim folgen. Sie lautet also: „Eine kleine Statistik!"

Die bisherigen 25 Nummern des laufenden Jahrgangs der „Päd. Blätter" zählen (ohne Beilage) 408 Seiten

Davon sind St. Galler Korrespondenzen	19 Seiten	=	4,63 %
spezif. „ „ Leitartikel	42 „	=	10,29 %
			14,92 %
Programm und Festartikal vom Lehrertag	36 „	=	8,82 %
Uebrige Artikel und Korrespondenzen	263 „	=	65,5 %
Inserate	48 „	=	11,76 %
	408 Seiten	=	100 %

Man vergleiche nun 15 % St. Gallisches mit dem Prozentsatz unserer Abonnentenzahl und berücksichtige, daß Heimatkunde, Schulgebet, Schulhygiene, Rapperswiler Schulhaus, vielleicht auch Amtsbericht, Seminarjubiläum und Desiderien allgemeines Interesse finden konnten. Man beachte, daß die Lehrertagartikel eine Angelegenheit des Gesamtvereins sind, und daß z. B. auch die „Lehrerzeitung" viel in Schaffhauserartikeln macht! Jedoch zähle man nicht alles, was st. gallischer Provenienz ist, als Zuviel-St. Gallisches zusammen! Wir müssen ein kath. Lehrerorgan für unsere kantonalen Interessen, die vielmal auch prinzipielle und oft beruflich materielle sind, benutzen können, und zwar öfter als Lehrer in Gegenden, wo Wind und Wasser stille zu stehen scheinen.

Die Drängerei freilich, welche die Redaktion nicht mehr gestatten will, das Blatt nach mehr als nur örtlicher Zweckmäßigkeit zusammenzustellen, hat Schreiber dieser Zeilen denn doch selten praktiziert — sondern vielmehr bemerkt „zu gelegentlicher Verwendung".

Dem verehrten Einsender haben wir redaktionell zu bemerken, daß er gar nie „drängte", und daß seine Artikel durchwegs einen Charakter hatten und haben, der tatsächlich von jedem vorurteilslosen Leser als ein allgemein pädagogischer anerkannt werden muß. Im übrigen werden sich allgemach zweifellos wieder mehr zentralschweizerische (speziell luzernische) Mitarbeiter einstellen, wodurch in der Gestaltung des Inhaltes unseres Organs ein jedermann befriedigender Ausgleich statthaben wird. Denn das soll'te auch der Lehrer und Schulfreund der Urschweiz immer

mehr einsehen, daß „Wind und Wasser“ auch im zentralschweizerischen Schulwesen nicht stille stehen. Je mehr man aber abseite der Freunde in der Zentralschweiz — und zwar speziell im aktiven Lehrerstande selbst — Lehrer- und Schulfragen in einem Fachorgane offen und mutig bespricht, um so mehr wird der Lehrerstand auch dieser Gegenden für seine beruflichen und fachlichen Interessen Erfolge reifen sehen. Hilf dir selbst, gilt auch für den Lehrerstand, dann hilft dir Gott. Und es gibt gewiß auch „Lehrerfragen“ in der Zentralschweiz, und Lehrerfragen gehören in ein Fachorgan und bedürfen allüberall der Besprechung, bevor deren Lösung kommt. In dem Sinne dürfte die angehobene Diskussion von praktischem Nutzen sein. Denn wenn unsere Freunde in der Zentralschweiz unser Organ gleich praktisch für die Förderung ihrer Standesinteressen ausnutzen, wie die St. Galler, dann gewinnt das Organ an Reichhaltigkeit, und es gewinnt auch das zentralschweizerische Schulwesen und speziell dessen Träger — der zentralschweizerische Lehrerstand. —

Aus Kantonen.

1. **Luzern.** In Mount-Angel in Oregon, einem Tochterkloster von Engelberg, starb den 16. Juni HH. P. Leo Hübscher O. S. B. im Alter von nur 44 Jahren. Der Verstorbene war in Schongau geboren, studierte in Einsiedeln und Engelberg, trat 1842 ins Noviziat und wurde 1887 zum Priester geweiht. Von 1887—1894 wirkte er erfolgreich als Professor im Priorate Engelbergs, in Mount Angel, von 1894—97 stellte er den ganzen Mann als Rhetorik-Professor in Engelberg. In dieser Zeit schrieb er ohne jeden Anspruch auf Entschädigung eine Reihe vortrefflicher zeitgemäßer Arbeiten in die „Grünen“, Arbeiten, die heute noch zeitgemäß sind und die sich alle durch eine überraschende Kurze und klare Darstellung auszeichneten. In die Ewigkeit hinüber sei dem dienstbereiten edlen Priester noch ein warmes Dankeswort nachgerufen. Gott lohne dem opferfähigen Priester seine uns erwiesenen großen Dienste, die Lehrer aber vergessen ja nicht ein andächtig Memento für unsern Freund und Gönner. Im Jahre 1897 zog es den lieben P. Leo wieder nach dem fernen Westen, wo er dann teils in Texas und teils in New-York mit unermüdlichem Eifer als Missionär wirkte. Vor 2 Jahren kam er zum letzten Male in das Vaterland zurück, wo auch Schreiber dies ihn für ein paar Stündchen sprechen konnte. Ein lieber, ein fröhlicher Priester! Nach Amerika zurückgekehrt, verwendete er seine reichen Talente im Kloster selbst als Professor der Theologie. Leider erfaßte den kräftigen Mann ganz unerwartet eine Lungenentzündung, der er unerwartet schnell erlag. P. Leo ist früh gestorben, hat aber für ein Mannesalter gearbeitet; denn Arbeit war seine Freude, so recht sein Vergnügen. Gebe Gott dem lieben Freunde und Gönner unseres Organs den ewigen Frieden. Auf Wiedersehen im Himmel! —

3. **Solothurn.** * Der 15. Jahresbericht der St. Josephs-Anstalt in Dänikon mit ihren fünf Filialen St. Lorenz in Rickenbach, Marienhaus in Nunningen, St. Martin in Olten, St. Anna in Balsthal und St. Moritz in Dornach liegt vor. Er beweist, daß die Anstalt — ein zeitgemäßes Werk sozialen und erzieherischen Weitblickes unternehmungslustiger kathol. Priester und opferfähiger Laien — immer vorteilhaft gedeiht und sich bestens entwickelt. Leider hat die Anstalt mehrere sehr tätige Gönner und Freunde durch den Tod verloren. Die Edlen mögen des Himmels Lohn reichlich ernten, arme Kinder,